

# Mitreißender Sound der 1920er

Bigband um Edi Schönach erntet stürmischen Beifall beim „Late Night Swing“ im Café Krönner – Starke Solo-Leistungen

VON WOLFGANG KAISER

**Garmisch-Partenkirchen** – Sie schenken den Menschen in den 1920er und 1930er Jahren, ausgehend von den USA, mit Jazz und Swing völlig neue Töne: die Bigbands mit ihren starken Bläserstimmen. Sie eroberten die Musikwelt im Sturm, ihre Popularität hat bis heute nicht gelitten. Das war nun im voll besetzten Café Krönner in Garmisch-Partenkirchen zu erleben, wo sich zahlreiche Freunde des Big-Band-Sounds zum „Late Night Swing“ im Rahmen des Kultursommers eingefunden hatten.

Besetzt mit vielen Profimusikern jeden Alters aus dem Werdenfeler Land,

spielten die 15 Instrumentalisten eine mitreißende Mischung weltbekannter Melodien. Unter der Leitung von Edi Schönach (45), dem Graunauer Musik-Multitalent, präsentierten sie Jazz und Swing von Glenn Miller, Tom Dorsey, Duke Ellington und George Gershwin. Klassiker wie „Moonlight Serenade“, „Over the Rainbow“, „Chattanooga Choo Choo“ und „Fly me to the Moon“ und „String of Pearls“ kamen gut an. Ebenso wie James Johnsons berühmter Ur-Charleston von 1923, der zwei Jahre später durch Josephine Baker in Europa bekannt wurde.

Rund 35 dieser unvergänglichen Welt-Hits sorgten für große Begeisterung beim Pu-



**Eingerahmt vom Publikum** spielen Edi Schönach und seine Big-Band mit den Sängerinnen Veronika Hörmann (r.) und Ozzy Thompson.

FOTO: KAISER

blikum. Fünf Saxophone, jeweils drei Trompeten und Posaunen, zwei Gitarren,

Schlagzeug und Keyboard: Mit dieser Ausstattung kreieren die Musiker einen mitrei-

ßenden Sound, zumal alle 15 Mitwirkenden nicht nur mit professionellem Können, sondern auch mit sichtbarer Freude drei Stunden lang spielten. Zwar gab Bandleader Schönach im Anschluss zu: „Wir sind jetzt ganz schön ins Schwitzen gekommen.“ Doch er freute sich vor allem, „dass Sie uns so begeistert zugehört haben“.

Denn immer wieder gab's es nicht nur für die Big-Band, sondern auch für besonders gelungene Improvisationen einzelner Musiker stürmischen Sonderapplaus. Den bekam ebenso Veronika Hörmann für ihren leidenschaftlichen und ausdrucksstarken Gesang. Sie kann aber nicht nur singen, sondern zeigt bei

der Kultursommer-Inszenierung „Lumpazivagabundus“, dass sie auch großes Schauspiel-Talent hat.

Nicht minder temperamentvoll war Ozzy Thompson, Einheimischen unter ihrem Geburtsnamen Andrea Ostler bekannt, die besonders mit Georg Gershwins „Summertime“ gefiel. Auch Moderator und Künstlerischer Leiter des Kultursommers, Georg Büttel, machte seine Sache hervorragend. Denn er konnte nicht nur trefflich über die „Golden Twenties“ berichten, sondern ebenso interessant und detailliert über die Entstehung der Liedern. Auch über Glen Millers Stück „In the mood“, das es zum Abschluss als Zugabe gab.